



# Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.  
Auf. 52,000 Stüd.

**Wagen-, Billard-, Uniform- u. Livrée-Tuche**  
in grösster Auswahl und nur echten Farben empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Wilh. Böhme, Tuchhdlg., Scheffelstr. 6.**

Dresden, 1891.

<b>J. G. Klingner</b>	
Weissenhausstrasse 1 (Dippoldswalder Platz)	
<b>Steingut</b> unter Bazar-Preisen:	
Tonnen u. Schüsseln, Zwiebeln	45 Pk.
Emig- u. Oelfarben	45 Pk.
Nachtische	45 Pk.
Wasserkannen	45 Pk.
Schneidmesser	45 Pk.
Teller, Zuckergläser, 2 St.	45 Pk.
Gläser, Biergläser, 3 St.	45 Pk.
Salz- und Pfefferbehälter	45 Pk.
Weise in n. 100 Pk.	
Zwiebeln, 1 St. u. 1 St.	

**Kameelhaar-Decken,**  
beste, leichteste, wärmste und gesündeste Schlafdecken,  
von 11-30 Mark in fünf verschiedenen Größen.  
**Planellwarenhaus W. Metzler,**  
Altmarkt 9.

**Zähne** Specialität  
**Gebisse** ohne  
**Gaumenplatten**  
Plombirungen etc. Korrekte Ausführung  
Marsing's Preise **Chr. Görup**  
Zahnarzt  
26' Wetziner-Str. 26! Leinwandstr.

**Kerzenkronleuchter**  
**Petroleum-Lampen**  
empfehlen  
**Julius Schädlich**  
Am See 40.

**Carl Wendschuch** Königl. Sächs. Hoflieferant **Bandagist, Orthopäd u. Fabrikant Trompeterstr. 8** **Telephon 1001.**  
**chirurgischer Instrumente.** (früher Nr. 18).

**Nr. 307. Spiegel:** Maßregeln gegen die Unfruchtbarkeit, künstlicher Rothlauf, Hofnachrichten, Neustädter Casino, Hauptgeschworene, Victoriasalon, **Dienstag, 3. Novbr.**

**Politisches.**  
Es ist nun mal so Sitt: wenn ein Ereignis von pikantem Reizcharakter bekannt wird, dann stürzt sich die ganze Weltöffentlichkeit mit Schlangenzug auf den vollkommenen Wissen. Die Schandthaten, die sich an den Namen Henze, Natus, Nitche knüpfen, werden mit einer Begeisterung breitgetreten, die es jedenfalls sehr erschwert, dahinter den Kern der sittlichen Entrüstung zu entdecken. Fast will es scheinen, als glaubte die große Mehrheit, daß die Falschheit, die jetzt wiederholt aus dem gesellschaftlichen Leben hervordrückt, erst von gestern oder heute stammt. Das ist ein gefährlicher Irrthum, denn er blendet davon, die Wurzel der Gefahren zu suchen und löst dort Palliativmitteln als wirksam erscheinen, wo es des Abwehrens der Wurde bedürfte. Der jüngste Erfolg des Kaisers kann nur als ein erster Schritt aufgefaßt werden. Er empfiehlt Polizeimaßregeln, Verhinderung der richterlichen Aufklärung und Strafprozeduren, aber es thut auch Noth, daß die Wurzel der Vergehenheiten, die in den feuchtkalten Kellerräumen der Berliner Vorstädte vor sich gehen, und die von der „Krone“ des Jähallers in der Salons der sogenannten gebildeten Stände reichlich angepflanzt, daß auch dieser Zuchtboden entwässert werde, damit nicht das pestbringende Wasser in die tieferen Volksschichten ungehindert hindurchdringen kann. Wenn selbst der kalte Wasserhahn mit Energie aus dem Papier in Wirklichkeit übertragen werden sollte, dann heißt doch nur zu erwarten, daß sich das Kaiserthum in seine Hölle verbrüht, nicht aber, daß es vernichtet werde mit Stumpf und Stiel. Vielleicht giebt der Geisteshauch, der namentlich in der französischen Kammer eingebracht wurde, den Jünglingen für die Richtung, in welcher sich die weitere Aktion zu bewegen hätte. Danach sollen nicht nur die Jähhalter als Vagabunden behandelt, nicht nur die Vermittler und Förderer der Unthat mit harten Strafen bestraft werden, sondern es soll auch ein Spezialgesetz ergehen behufs Unterdrückung unfittlicher Publikationen.

Der Berliner Mann, das ist Folge der persönlichen Grundgedanken heraus-  
beidworene Diskutieren mit der Krone erweise auch da keineswegs  
unbedenklich, wo in der Beurtheilung der Einzelheiten die Zustimmung  
vermehrt: Aber das eine Mal lobt, behält sich das Recht  
vor, das andere Mal zu tadeln. Nicht „wie“ mit der Krone diskutirt  
wird, ist die gefährliche Erscheinung, sondern „ob“ es geheben  
muss und zwar nachgerade als regelmäßiges Vorkommniß. —  
Die Mittelungen, welche aus dem Innern Russlands zu  
uns dringen, entwerfen ein ziemlich düstres Bild der dortigen  
Zustände. Man kann bei der Beschränkung, denen die russische  
Presse unterworfen ist, nur schwer eine Controle über die Richtigkeit  
der Meldungen üben. Um so willkommener muss es sein,  
wenn man aus der amtlichen Mittheilung der russischen Regierung,  
daß sie bereits 72 Millionen Rubel den Rothlandsbeizten in  
Russland gesandt habe, daß außerdem die Privatwohlthätigkeit in un-  
geheurem Maße in Anspruch genommen wurde, einen sicheren  
Rückschluss ziehen kann. Ueberdies stellen russische Zeitungen fest,  
daß eine Bevölkerung von mindestens 20 Millionen Menschen  
bereits an einem vollständigen Mangel an Nahrungsmitteln leide.  
Schwarmerde sollen die Menschen ihre Dörfer verlassen, um, vom  
Hunger getrieben, fortzuwandern und dann elend auf der Straße  
zu verrecken. Dabei ist der Winter noch nicht eingetreten mit  
allen seinen Schrecken, noch ist der Boden nicht gefroren und  
Wurzeln und Kräuter können noch als Ertrag für normale Nah-  
rungsmittel dienen. Es ist ein entsetzliches Bild, so schreibt man  
der „Kryja“, das sich dort darbietet und wundert kann man sich  
nicht, wenn die unglücklichen, bejammerwürdigen Leute, durch den  
Hunger zur Verzweiflung getrieben, alle Bande der Acht und  
Erbauung sprengen. Blünderung noch vorhandener Kornvorräthe,  
Verkaufung von mit Korn beladenen Eisenbahnwagen gehören zu  
den täglichen Ereignissen, und wenn solche Geschehnisse nur in  
den fernsten Häfen zu blutigen Konflikten mit den staatlichen  
Organen führen, so liegt es bloß daran, daß viele solchen Vorgän-  
gen kaum entgegenzusetzen, dieselben vielmehr noch gewissermaßen  
entstehunglos, indem sie die Veranlassung als Kornwunderer u. s. w.  
bezeichnen. Aber auch für einen weiteren Zeitraum ist die Ansicht  
dort eine sehr trübe. In diesem Jahre sind außer den Brotfrüchten  
im größten Theil des Landes auch die Futtermittel für das Vieh  
vollständig mangelnd. Pferde und Ochsen werden für Zweifelhafte  
verkauft, müssen dafür fortgegeben werden, weil man sie nicht  
hungers sterben lassen will, es wird sich wohl vermuthen lassen  
können, wie furchtbar dessen die landwirthschaftlichen Verhältnisse  
sich auch in den nächsten Jahren dort gehalten werden; dann  
kommt, daß die dreijährige Vertheilung der Acker mit nothdürftig  
Nahrung — zum Theil auch noch verpachtet — hat vorgenommen werden  
können und daß die Nachrichten über den Stand der Winteranbau  
den nicht trüben werden. Auch die Lage ist eine sehr bedauerliche  
gewisse. Es ist natürlich, daß sich die Volkswirtschaft jeder Art  
die größte Noth zu Hufe machen, um den Samen der Provi-  
ganda zu sein. Was auch die russische Regierung den besten  
Willen haben, mag es ihr selbst gelingen, darin zu sorgen, daß  
nicht die Hungerplagen der Armen ihrer Vermittler stehen bleiben,  
es ist zu befürchten, daß im Laufe der nächsten Monate die Volkswirth-  
schaft, die sich an vielen Stellen kaumthümlich gegen die Acker-  
rücke, noch weitere Opfer fordert, als sie jetzt bereits in Sibirien  
und anderwärts gefallen sind. Zerstört man allerdings an die  
Wohlthätigkeiten der Berliner Kornwunderer Ritter und Mannsfeld  
und ihrer Vorgesetzten gütig, die die Noth, welche ihr Acker  
Theil in Constantin an den sieben Seiten und mageren Säben aus-  
übt, nachdenken, so wird man vielleicht auch in den russischen  
Landeshefen bei aller Vertheilung derselben doch ein nicht völlig  
unbedenkliches Noth entdecken können.

Stippenbruch, sowie eine Verletzung des Rückenbeines. Der kürzlich  
erst in Wien von der Kenabahn ausgehobene Jochen Coates  
brach sich beim Sturz den Rücken des einen Fußes ziemlich, wobei  
der Fuß noch verrenkt ward. Bevor ein Verband angelegt werden  
konnte, mußte der Fuß wieder eingekerkert werden, wobei der Jochen  
den Lazarethgehülfen vor Schmerz in den Arm biß.  
Wien. Im Reichshaus wurde im Gouvernement Roden  
wunde der rechte Fußhändler Apffelbaum mit Familie, im Ganzen  
12 Personen, darunter 4 Männer und 2 Frauen, Nachts von  
Raubern überfallen und durch vierstündige grausam ermordet. Nach  
Wiederholung einer bedeutenden Geldsumme legten die Raubmörder  
das Haus in Brand. Die Gemahlin hat 4 des Todes bedrohliche  
Individualitäten verhaftet. Die ganze Familie soll aus mindestens  
20 Personen bestehen haben. — Ein Extrakt des „Tajemnis“  
„Kronprinz“ meldet die Ernennung des Grafen Dr. Florian  
v. Stobrovski zu Weichen zum Erzbischof von Wien-Gnien.  
Hannover. Die Deutsch-Nachrichtblätter beabsichtigen die  
Gründung einer neuen Partei, genannt Deutsche Reichspartei.  
München. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und  
Italien sind beendet. Graf Kolb v. Huber ist gestern von Berlin  
zurückgekehrt und mit der Ermächtigung zur Unterzeichnung des  
Vertrages beauftragt.  
Wien. Die österreichisch-ungarischen Verhandlungen mit  
Belgien wegen Abbruch eines Handelsvertrages sind, wie die  
„Montrose“ meldet, beinahe abgeschlossen worden.  
Braun. Hermann Graf Cernin von Gubenitz, Vizepräsident der  
Kaiserlich-Obersten, wurde wegen Geisteskrankheit in einer Privat-  
heilanstalt bei Weiden untergebracht. Gleichzeitig ist bei dem hiesigen  
Landgericht das Verbrechen zur Verhängung des Curatel über  
den Grafen eingeleitet worden.  
Braun. Zwischen hier und dem Centralbahnhof stiegen  
gestern Abend 2 Vorkämpfer zusammen, wobei mehrere Personen  
verletzt wurden, davon eine Frau schwer.  
Wien. Bei einem Neubau in der Petriauer Straße fürzte  
eine dreistöckige Mauer ein Bier Arbeiter landen dabei ihren Tod.  
Paris. Die in Marseille eingeschiffene Kamerunpflanze melde,  
daß angeblich drei deutsche Expeditionen nach dem Inneren  
Afrikas unterwegs sind, deren eine das Land Abu zum Ziele hat,  
während die zweite Temelana, dem Vain und Tchadsee zustrebt  
und die dritte in Schona den Amazonen zuzuwandern sucht.  
London. Die Leistungen des Erdbebens in Japan stellen  
sich als fürchterlicher heraus als bisher angenommen. Die Gesamt-  
zahl der getödteten Menschen beläuft sich auf über 20,000. Die  
Kaiserin Kaiser ist vollständig verkränkt. Das Kaiserthum ist in  
einem Thaumstadium verfallen.  
Wien. Die Firma Siemens und Halske und das Bank-  
haus Robert Warshawsky und Comp. in Berlin haben dem Magistrat  
von Wien das Projekt einer elektrischen Straßenbahn unterbreitet.  
Die Berliner Börse eröffnete matt infolge des russischen  
Ansehensverlustes. Nebenbei waren russische Noten und Anleihen  
flüchtig angeboten. Der Verkehr war wenig lebhaft. Die Spekulation  
behielt sich mit Rücksicht auf die Liquidation in Paris re-  
servirt. Von Renten waren anfangs Creditanleihen, Discontocou-  
pons, Termindates und Handelsanleihe schwächer, während  
deutsche Renten und Lössner zur behaupteten. Von Eisenbahnen  
österreichische schwächer, russische behauptet. Warenbörse anfangs  
stark rückwärts ca. 2 Prozent infolge des Ansehensverlustes niedriger,  
später trübte dieselben einen Theil ihres Verlustes wieder nach-  
holen. Von Bergwerken hoben Schwach, von anderen Renten  
Austriens und Ungarn behauptet. Im Spätnachmittag befestigte sich  
die Tendenz auf Wiener Staatsanleihen allgemein, so daß die  
ausländischen Verluste, namentlich in Renten und Bergwerken, wieder  
eingeholt wurden. Zum Schluß verlor die Tendenz auf matter  
Wien abnahm. Cassenverkehr schwach, mit deutsche Fonds und  
österreichische Staatsanleihen fest. Privatbanknot 2 1/2 Prozent. Nach-  
hoch schwach. — Weiter: schon, früh Neel, Ost-Süd-Ost-Wind.

Es ist wahrhaftig, daß gerade von Frankreich, gerade von  
Paris aus Vernehmungen nach dieser Richtung ergreifen werden  
sollen. Es deutet schon dieser Umstand daraufhin, daß durch  
unsere Tage ein tiefer Widerwille zieht gegen die widerwärtigen  
Reaktion einer auf materialistischem Grunde errichteten, den  
sittlichen Idealen abgewandten Welt. Gerade französische Ge-  
schmack hatte seine Tiefe in unseren Tagen erreicht, wir haben  
das Lanternefeuer angenommen und das, was uns immerhin  
in gewisser französischer Hülle geboten worden, erziehen wir uns  
in unbehilflichen Reflexen. Man denke nur an die brutalen Zerk-  
stellungen, die in Berlin von der „Freien Bühne“ und ähnlichen  
Amateursittlichen Vereinen getrieben und die sogar ihrer Klasse  
von Seiten zu arg wurden, welche sonst ihre Grundzüge nicht  
gerade dem Gebrauche christlicher Tugend entnehmen. Wie der Her-  
wärtiger Schüler in ihrer Treue die am Sonntag zutreffend  
dortin hielten, daß die Weltlosigkeit des Arbeiterstandes in erster  
Reihe geschadet werden ist nicht durch eigenes Versehen, sondern  
durch jenen Einfluß, den die Herrschaft des Kapitalismus, die ge-  
schickten Geschlechtsprodukte unserer untergeordneten Klassen ausüben,  
so hat auch das Vorkommen der Sozialdemokratie nicht Unrecht,  
wenn es das, was jetzt als „Auswuchs“ bezeichnet wird, die  
unangemessene Folge einer reinlichbedingten, gesellschaftlichen  
Entwicklung“ nennt. Sowie die Arbeiter in heute keine  
sittliche Anstalt mehr, wie es ein Schiller verlangte. Aber  
ist wirklich Jemand so naiv, zu meinen, daß die Stücke  
von Platenhof, Lablauer, Gschmann und Genschen in irgend  
weicher Weise dazu beitragen können, auch nur das Gefühl  
sittlicher Reue zu erwecken? Und das Verdrübende dabei  
ist gerade, daß eine wirklich deutsche Kunst nicht aufkommen  
kann, weil ihr vorkommende Kunst die Lebenskraft raubt. Wenn  
aber der Natur der ersten Schritt gehen hat, um der herrschenden  
Moral zu Liebe zu gehen, so wird es auch Sache der Theater-  
leitungen, Sache der Presse sein, jene weiteren Schritte zu thun,  
an denen sie, wollen sie nicht über die Anstalten zum Verdrübenden  
von, ganz entschieden berufen sind. Man konnte nicht mit dem  
dunkeln Gewand, Theater, Schattenspiele, Stück mühen sich nach  
dem Gebrauch des Publikums richten. Die drei Faktoren sollen  
so den Gebrauch ein bilden, das Publikum erziehen; dann dürfen  
sie nicht dem zeitweiligen Geschick nachlaufen, sich ihm anhängen  
oder gar ihm schmeicheln: sie müssen ihm vorangehen und ihn  
hüten in der Hand sittlicher Ideen.

**Herrschel's und Fernsprech-Verträge vom 2. November.**  
Berlin. Der „Reichsanzeiger“ meldet kollektiv: Es  
ist nach Entschließen der telegraphischen Verbindung des Kaiserlichen  
Gesandtschaft für Afrika, daß Genl. Ewald-Arnheim aus  
dem Albert Ewald-Raum nach dem Albert-Raum eingezogen  
ist, wurde der hiesige Vorkämpfer in London beurlaubt. Lord  
Salisbury blieben in Rom und im letzten Jahr bei diesem An-  
lass anwesend, daß Genl. Ewald bei diesem Tage in die englische  
Anwesenheit gegen die aus schließlich ertheilten Anweisungen  
handelt und daß die hiesige Regierung unter diesen Umständen  
die Verantwortlichkeit über sich abgeben mußte. Nach Meldung des  
Vertrages hat der Kaiserminister für diese Mittelung seinen  
Entschluß ausgesprochen. Dr. Carl von den Steinen hat ein Schreiben  
an die „Nat. Anz.“ gerichtet, in dem er auf Grund kirchlicher Mit-  
theilungen Genl. Ewald's die Annahme entgegenstellt, daß durch  
einen von nach Waderl und einen Nebenbesitz in englischer Gebiet  
beabsichtigt. Waderl hatte Genl. von Arnheim nach Kamerun  
verpflichten und er sehr ein freundliches Verhalten in der Ausfüh-  
rung dieses Planes. — Infolge kaiserlicher Bestimmung kommt  
denjenigen aus der Heere oder der Marine zu gleichzeitigen  
Schulstunde übergetretenen Militärpersonen, die in einem der  
Jahre 1888, 1889 und 1891 an einem Gesicht theilgenommen, je  
ein Dienstjahr in Anrechnung. Der Theilnahme an einem Gesicht  
wird eine fortwährende Dienstzeit in einem der drei Dienstjahre  
anrechnet. — Genl. Rath u. Reichsminister wird bei seiner heutigen  
mehrwöchentlichen Gehaltszahlung vom Kaiserminister Graf Seftig  
persönlich beglückwünscht. Genl. Rath Dubois-Kenndorf überreichte  
die Urkunde der Reichsbank-Eröffnung und die von Silberhandl  
geliebte Hölle des Jubilars. Laton schloßen sich die Gesand-  
schaften beiderseitiger wissenschaftlicher Institute in des In und  
Auslandes. Au die Königl. Sächs. Akademie der Wissenschaften er-  
schienen die Professoren Ludwig, Wicemann und Oswald aus  
Wolg. Abends fand in Ehren des großen Gelehrten im Kaiserhof  
ein großes Festessen statt. — Beim Drängen Magistrat in ein  
Zweck zur Gründung einer Versuchsanstalt auf den Ge-  
wissen in und um Berlin mittels elektrischer Poote eingerichtet  
werden. — Beim geistigen Kennen in Charlottenburg ertheil einer  
der besten Deutscher, Leutnant Reichert v. Reichenstein, einen

Verständliches und Sachliches.  
— Die Reichsminister der Königl. und die Königl. lehren  
morgen Vormittag von Baden-Baden nach Villa Reichlin zurück.  
— Die Königl. Majestäten begaben sich nächste Woche nach  
Badisch-Helmstadt, woselbst vom 10. bis 12. d. M. Jagd-  
haltenden.  
— Der Königl. Hofrat Friedrich August begibt sich  
heute Mittag zu dem Substitutionsdieneren nach Großenhain und  
kehrt Abends nach hier zurück.  
— Die Oberlehrer am Gymnasium in Schneeberg Dr.  
Fitzke und Max Reichig erhielten den Titel „Reichs-  
— Dem Generaldirektor der Staatseisenbahnen Ewald-Arnheim,  
Hofmann wurde vom Kaiser von Oesterreich der Ehren-  
Kommandeur des Kaiserlich Oesterreichischen Johann-Josef-Ordens  
verliehen.  
— Der Stadtrat und Gemeinderath Dr. v. Kurt Wittner  
in Schneeberg erhielt das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens.  
— Nachdem sei darauf hingewiesen, daß die am Königl. Hof  
vorgeliehene Comen und Orden, welche bei dem gelegentlich  
bevorstehenden Einzugsfeierlichkeiten Dr. Königl. Hofrat  
des Königl. Friedrich August und Hochwürden Genl. Ewald-  
und Königl. Hofrat, holländischen Theaters paré mit Einladungen  
bedacht zu werden wünschen, bejagliche Anmeldungen bis Mittwo-  
chen 11. d. M. an das Königl. Oberhofmarschallamt einzureichen  
haben.  
— Während des Sommers hat das Neustädter Casino  
eine bedeutende bauliche Veränderung in seinem Gesellschaftsraum,  
Königsstrasse, vornehmen lassen. Mit dem Bau begreift man in  
erster Linie die Verbesserung der Garderobe- und Rücken-Anlagen  
und die Vertheilung der kleineren Gesellschaftsräume des Hofcafés.  
Unter Leitung der Herren Baumeister Wagners, Richter, und  
Franz Müller, Mitglieder der Gesellschaft, ist nun diese mehrstellige  
Aufgabe in glücklicher Weise gelöst worden, gleichzeitig hat man  
aber im Park eine angekündigte kleine öffentliche Restauration  
geschaffen, wie es die Neustadt bisher nicht besessen hat und wie  
es für die vornehmsten Gesellschaftskreise schon seit langen Jahren  
ein dringendes Bedürfnis ist. Die bisherigen Gesellschaftsraum-  
find allgemein bekannt, daß man bei einer Beschreibung der  
neuen Räume von ihnen ausgehen darf. Der Zwischenanfang

**Stumpf's** **Rechtliche** **Ständerwirth.** **Strohm-**  
**Drucker** **Malerer** **Geb.-Stumpf**, **Bauherrs.** 4142